

ben. Ferner verkaufe ich 1 Morgen 2 Bierfel-
8 und zwirt. Ruthen Wiesen im Salgensee, die
Liebhaber dazu wollen sich bei mir selbst melden.

[Geld-Gesuch.] Gegen dreifache gerichtliche Ver-
sicherung und 5 Prozt. jährlichen Zins sucht je-
mand 75. fl. aufzunehmen. Das Nähere bei Aus-
geber dieses Blattes.

Die Reisenden Handwerks-Purschen.

(Fortsetzung)

So tummelte sich alles in Lust und Freude. Er
aber noch Hesperus heraufzög am heitern Himmel,
hatte jeder Mitgeselle von den drei Festgebern schon
still und heimlich einige Dukaten in die Handge-
drückt, und jeder Oberälteste der drei Zünfte tausent
Thaler zur Uuterstützung nothleidender Mitbrüder
erhalten. Da schlug das segnende tausendfache
Lebehoch der aufwachsenden Menge zusammen über
den Linden- und Eichenwipfeln und über tönte die
Tusch der schmetternden Trompeten und den Don-
ner der Pauke. Aber als nun die feinen Meisters-
Töchter mit den schmucken Gesellen in den Buden
und draußen auf dem Rasenplatz unter den tausend
Lampen, die an den Bäumen hingen, dahinrau-
schten in dem Reihentanze; als Bruder Zickel, die
Seele des Festes sich selbst übertraf an unentlichen
Spaß und Poffen; als Bruder Schwerlich in elifi-
schen Träumen neben seinem Tasse lag und hier und
da die ehrbaren Meister in Gruppen bei der trauli-
chen Pfeife beisammen saßen; da — wandelte die
treue Seele von Zwickau einsam unter den Linden.

Ach! sein Herz war nicht bei jenem Jubel. Sei-
ne Gedanken flogen dahin, wo der Vollmond stand,
der den Wald mit magischem Schimmer beleuchtete,
fern in die Gegenden, wo seine Marie lebte. — D,
nun war' ich ja reich rief er: nun könnte ich ja
vor dich treten als Basenmann, Du harter, hof-
färtiger Meister! Aber nun ist ja doch alles vor-
bei, nun sitzt sie ja doch schon in der verwünschten
Weintraube und alles ist umsonst!

So klagte der Treus, und wohl hätte manches
Mädchen dem blühenden dreißigjährigen Gesellen
den Ehrentanz nicht verweigert und gern auch wohl
den langen Cotillon durch's Leben mit ihm gemacht,
aber Gottlieb verschmähte die rauschende Lust und

was wohl unter den vielen hundert der Einzig-
der spät nach Mitternacht, wenn auch nicht gerade
traurig, doch mit wehmüthigem Gefühle das Lager
suchte.

Wie am andern Tage die Brüder zusammenrech-
neten, verblieb einem jeden noch die reine Summe
von dreißigtausend vierhundert fünf und sechzig
Thalern in klingendem Courantgelde.

Das ist viel! riefen Alle. Was machen wir mit
dem Gottesfegen?

Ich, meines Theils, sprach Gottlieb: mein Ent-
schluß ist gefaßt. Ich pilgere nach Zwickau, dahin
zieht mich unwiderstehlich mein Herz. Ist Marie
noch frei, wäre es möglich, daß sie den armen
Handwerksburschen — nicht den reichen Dukaten-
mann — lieben könnte; nun dann tret ich als
Erbis mit meinen Schätzen vor den Vater und
Tochter! Ihr Brüder, dann geht die Sonne mei-
nes Lebens wieder auf, und nie mehr unter. Sitt
aber die Geliebte als ehrbare Wirthin zur Wein-
traube im ehlichen Zwingel bei Schwappel — ach!
nicht umsonst jagt meine treue Brust und mein
Unglück ist wahrlich schon lange entschieden — dann
wandere ich traurig nach Zwickau, meiner lieben
Vaterstadt, thue Gutes den Armen, leges den
schönen Mamon dem Spittel, und sterbe wo ich
geboren bin.

Da war' ich ein rechter Narr, antwortete Bru-
der Zickel: mich totaliter einzuphilistern in's ehrla-
me bürgerliche Haarzopf-Leben. Mit nichten! Nach
höherem strebt mein Sinn. Geld giebt Ehre, und
Ehre nur, Brüder! ist des Lebens Seele.

Du willst wohl gar als Kriegsheld Dir einen
Namen machen, Bruder Zickel? fragte der Schlof-
fer.

Bleib mir mit dem elenden Soldatenleben vom
Halse, erwiederte der Schneider. Kommiß-Brod
und Kanonenkugeln sind überaus schlechte Späße,
und Orden und Zeitungslob erziele ich, ohne mir
den Magen vor den schönen Laufgräben und
Schanzen zu verkälten, die keine Raison annehmen.
Nach Italien zieh ich, nach Italien!

Du nach Italien? riefen die Andern. Du
armseliger Schneider! Was willst Du in dem vor-
nehmen Lande?

Schweig, entgegnete Zickel: davon versteht ihr
nichts. Ja, nach Italien zieh' ich. „Kennt Ihr das
Land, wo die Zitronen blühen?“ Ihr Esel! Da
treiben die Knospen des Genies ihre goldnen Tann-
zapfen, da wachsen in den Mistbeeten des Luxus
und der Industrie die Glückspilzen, da kann man
noch etwas werden mit Geld und Courage, und
nicht umsonst will ich in den drei Jahren, wo ich
in Triest bei Meister Puntto arbeitete, mein Italie-
nisch gelernt haben. Brüder! die Zeitungen sollen
vom Umer schreiben und Nasen und Mäuler wer-
det Ihr aufsperrn.

Du bist ein Narr! riefen die Andern: und bei
Zeiten wirst Du das Deinige verjubelt haben.

Und Du das Deinige verpoffen, Bruder Hans!
entgegnete der Schneider.

Sei ruhig, Zickel, versetzte der Schlosser: drei-
sigtausend Thaler vertrinken sich nicht so schnell,
wenn man solide zu Werke geht und einen ver-
nünftigen Plan formirt. Hört, wie ich mir's vor-
genommen.

Ich könnte in's Ungerland, wo der Tokajer Aus-
bruch wächst, ich könnte nach Frankreich, wo man
die Pferde mit Cognak trinkt, ich könnte nach
Spanien, wo der Malaga und die Sekte zu Hause
sind, aber, Brüder, ich bin ein redlicher Deutscher
und bleib' im lieben Vaterlande. — Daß ich jetzt
— ein Bierziger — nicht erst anfangen werde um
das Weibervolk zu schwänzeln und zu krakfufeln,
das werdet Ihr mir wohl nicht verdenken. Auch
das, was Ihr etwa „sich zu Ruhe setzen“ nennet,
ist nicht meine Passion. Ich will keine Ruhe, ich
will Unruhe, Leben, Genuß und Abwechslung. Da-
rum — Ihr Brüder — will ich Deutschland durch-
ziehen, mit meiner freien, lustigen Seele, — als
Naturforscher, als Philosoph, ich will kritische Ver-
suche anstellen über die in Deutschland vorhande-
nen Biere, Doppel-Biere, Weinkeller und Brant-
weinbrennereien, und diese Versuche sollen nicht
etwa — wie in einer trüglichen Encyclopädie für
Künstler aus falschen Recepten zusammengeschrieben
seyn, so daß kein Mensch daraus klug wird — nein!
— selber will ich sie machen, so daß es einem jeden
Andern ganz leicht seyn soll —

Das Seinige zu vertrinken, wie Du — unter-

brach ihn der Zwickauer. Mensch, werde doch ein-
mal vernünftig!

Denkst denn Du, versetzte der Schlosser, daß Du
vernünftig bist, Du ehrbare, jämmerliche Alltags-
perücke, mit Deiner weinerlichen Liebe, die mir ge-
rade vorkommt, wie ein schaler Trunk schlechten
Bieres?

Vernünftiger bin ich und rechtlicher, als Du, ei-
ferte Gottlieb: denn in Kurzem bist Du und der
leichtsinige Schneider auf dem Hunde.

Höre, erwiederte der letztere und der Schlosser:
nun ist's genug! Laßt uns nicht in Unfrieden und
Hader scheiden. — Hat doch jeder seinen eigenen,
freien Willen, und ist nicht des Menschen Wille
sein Himmelreich? — Nach Italien zieh' ich! rief
der Schneider. Und ich durch's liebe Deutschland!
endete der Schlosser: und damit Punktum.

Nun wohl so zieht! sagte der Zwickauer: aber
laßt uns feierlich versprechen, uns gegenseitig zu
helfen, wenn wir in Noth sind.

Ja, das wollen wir! riefen Alle, und legten
schwörend die Hände in einander.

Und jährlich laßt uns am Bartholomäustage,
dem Tage unseres heutigen Abschiedes, briefliche
Kunde geben von uns, wo wir sind und wie es
uns geht, und zwar hierher, an den Ankerwirth,
der soll's bestellen an jeden, und über zwei Jahre,
am Bartholomäustage, müssen wir uns hier wie-
der in Person zusammen finden.

Lopp und Amen! so soll's seyn! riefen Alle, und
nun wurde das Valet getrunken; die drei Brüder
gaben sich nochmals herzlich die Hand, schnürten ihre
Bündel und zogen aus, der eine hierhin, der an-
dere dorthin.

Bruder Gottlieb aber hatte sein Geld bey einem
Handelshause niedergelegt, sichere Wechsel auf Z...
genommen, und fuhr mit dem jagenden, liebenden
Herzen, voll Sehnsucht, im Postwagen zum Thor
hinaus.

Wie lang wurde ihm die weite Reise, und doch
auch wieder wie bangte ihm vor der Ankunft am
Ziele, wo wahrscheinlich eine traurige Entwicklung
seines Schicksals ihn erwartete. — Wahrlich man
kann es ihm nicht verdenken, daß, je näher er der
ersehten Gegend kam, je unruhiger ihm das Herz

Klopfte, und daß er in Angst, das Schreckliche zu hören, nirgends nach Meister Engelmann und seiner lieblichen Tochter fragte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein Sohn an dem Todtenbette seines Vaters.

Auf ewig hat er mich verlassen,
Den ich geliebet hab mit treuem Sinn,
Schon sah ich seine Lipp' erblassen;
Es floh sein Geist zum andern Leben hin.

D könnt' ich ihm ein Opfer bringen,
Wie freudig wollt ich doch mein Leben weih'n!
Wie heißen Dank wollt' ich Jehova singen,
Wenn er mich zög' in seines Himmels Reich'n.

Nun bin ich tief in düst're Nacht gekommen,
Ich tapp dahin in stets unsich'rem Bahn.
Denn ach mein Vater ist der Erd' entnommen,
Kann nicht mehr zeigen mir die rechte Bahn.

Verführen wird mich ohne ihn die Sünde,
Verführen mich des Beispiels schrecklich Gift,
Und o wie schrecklich wird dann seyn mein Ende,
Wenn mich Gewissensangst im Tode trifft.

Doch nein! es wird mein Gott mein Herz bewachen,
Der durch den Geist der Tugend Bahn mir weist,
Er wird mit seiner Macht in mir dem schwachen,
Aufrecht erhalten meines Vaters Geist.

Mit diesem starken Trost will ich mich fassen,
Und mir bestärken meinen Glaubensmuth.
Auf Deine Hand will ich mich fest verlassen,
Daß mich nicht trennen kann des Feindes Wuth.

*) Dieses Gedichtchen, wirklich das Erzeugniß eines noch in zarter Jugend stehenden Knabens, nahmen wir, um es unseren verehrl. Leser und Leserinnen mitzutheilen, mit Freuden auf.

Redaction.

Bewährtes Mittel, leicht durch die Welt zu kommen.

Schwimme nicht gegen den Strom, denn wahrlich
viel leichter gehts abwärts,
Und dein Mäntlein, Freund! hänge Du stets nach
dem Wind

Dieses Blatt wird wöchentlich zweimal, nemlich Dienstags und Freitags ausgegeben;
der Vierteljährige Preis ist 30 Kreuzer.

Nahen sich spitzige Klippen, so breche dich schlau
wie die Schlange:

Zeigt sich ein Schlagbaum dir, so krieche wie Phylax
hindurch;

Scheue den Rücken nur nicht, ihn tief zur Erde
zu beugen;

Und wo Speichel sich zeigt, sey mit der Zung
bereit;

Und gebietet man Dir, wohl manchmal Wasser
zu tragen,

D, dann bedenke, daß zwei Achseln der Schöpfer
Dir gab.

G. Wagner

Charade.

Wo Höllenkunst die ersten Beiden
Zum Felde der Erdichtung macht,
Da drückt die Wölfer schweres Leiden,
Sie decket unheilswang're Nacht,
Doch wenn Natur mit heiligem Rechte
In Beyden, gleichen Maasstab übt,
Dann schwinden Herren hin und Knechte,
Und freudig sie der Bürger gibt.

So spricht die hoherhabne Dritte,
Die nur nach Recht und Wahrheit strebt,
Und im Pallast wie in der Hütte
Sich ewig gleich, und glücklich lebt;
Die, was sie denkt, am goldnen Throne,
Wie an des Kerfers Kette spricht,
Und, ob auch Undank sie belohne,
Was sie gelobet, niemals bricht.

Es führet auf des Erdballs Bogen
Das Ganze dich in's ferne Land,
Am Felsenriff durch Meereswogen
Hin, leitet dich die weise Hand.

R.

Auflösung der Charade in Nr. 16
Wiedersehen.

Euch die Ihr den Mann in der Nachbarschaft,
Als physisch' geographischen Kneiper verlacht
Sey der wahre Spruch entgegen gehalten:
Wohl dem der doch seine Zeit benützt!
Und wenn er für hung'rige Rangen schwelzt?
Sey ihm unsere Achtung nicht vorenthalten.

Von der Murr.

Intelligenz-Blatt.

Badnang, gedruckt und im Verlag bei K. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den

Nr. 18

25. Mai 1832.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Salz-Beifuhr-Afford.] Die Beifuhr des Kochsalzes von der Saline Hall zur hiesigen Factorie wird Dienstag den 29. d. d. wieder auf 1 Jahr in Abstreich veraffordirt werden: die Liebhaber werden eingeladen, mit Obrigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit zur Garantie Leistung, Vormittags 11 Uhr sich auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einzufinden.
Den 14. Mai 1832.

Königl. Cameralamt.

Badnang. [Haber-Verkauf.] Da bei der unterzeichneten Stelle ein nicht unbedeutendes Quantum Haber zum successiven Verkauf ausgesetzt ist, so können gegen gleich baare Bezahlung der cursirenden mittleren Preise täglich Anweisungen zur Abfassung großer und kleiner Quantitäten in Empfang genommen werden, welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 22. Mai 1832.

Königl. Cameral-Amt
Denk.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Sommerzeug und Barchent-Empfehlung.] In Sommerzeugen bin ich sehr gut assortirt und biete solche von 12 kr. bis 1 fl. — zum Verkauf an — auch habe ich eine Parthie Zeuglen erhalten, worunter ganz moderne Dessins sind, die ich um schnell damit zu räumen, von 9 bis 16 kr. zu gefälliger Abnahme empfehle.

Chr. Fried. Weittinger.

Badnang. [Baumwollen-Garn-Empfehlung.] Auf bevorstehenden Markt empfehle ich mein Garn-Lager bestehend: in allen Sorten roh, gebleicht- und gefärbtem Web-Strick- und Näh-Garn unter Versicherung der allerbilligsten Preisen zu geneigtem Zuspruch ergebenst.

Chr. Fried. Weittinger.

Badnang. [Waaren-Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich auch diesen Sommer wieder mit einer schönen Auswahl Frauen- Mädchen-Kinder und ordinären Stroh-Hüten, zu den billigsten Preisen; ebenso seine schon bekannte Glas-Waaren, Barometers, Spiegel mit und ohne Rahmen zu den billigsten Preisen.

Gottfried Claus, Glasermeister.

Badnang [Waaren-Empfehlung.] Mit dem berühmten und bereits auch hier erprobten Willerschen Kräuter-Haar-Öl das Fläschchen zu 2 fl. 30 kr. wie mit meinem Lager von seidnen und baumwollenen Regenschirmen, womit der Fabrikant den hiesigen Markt nicht mehr bezieht, sondern mir den Verkauf übertragen hat, empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch.

G. F. Kuglers Wittwe.

Die Reisenden Handwerks-Purschen.

(Fortsetzung)

Endlich, an einem schönen Herbstabende, streckten sich vor ihm aus dem dämmernden Nebel die stattlichen Thürme des schönen 3... Lebendiger ward's